

Er scheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
viertel jährlich
24 Kreuzer; —
Einzahlungs-
gebühr 1 1/2 Kr.
die dreispaltige
Seite od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei der
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
W e l z h e i m
abonniert man
sich bei dem
Kgl. Postamt
dieselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 84.

Montag den 22. Juli

1850.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Floß-Inspektion Welzheim. Holz-Beifuhr-Afforde.

An nachbenannten Tagen und
Orten werden über das aus den
Revieren

Blüderhausen, Lorch, Kaisers-
bach und Welzheim

zum 1851ger Remsfloß bestimmten
Buchen- und Tannen-Scheiterholz
Beifuhr-Afforde unter Vorbehalt
höherer Genehmigung abgeschlossen,
und zwar:

- 1) Samstag den 27. d. M.
Vormittags 10 Uhr im Lamm
in Waldhausen über den
Transport von 800 Klafter
aus den Staatswaldungen
Stechers-Wand, Kochdöbel,
Waltersbacherwand, Schlier-
pen und Pulswald an den
Waltersbach und Rems.
- 2) Montag den 29. d. M.
Vormittags 10 Uhr auf dem
Rathhaus in Lorch über die
Beifuhr von 600 Klfr. aus
den Staatswaldungen Staf-
felgehren, Ziegelwald, Weg-
ler, Straubenwald u. Pfahl-
bronnerwald an den Wal-
tersbach.
- 3) Dienstag den 30. d. M.
Vormittags 10 Uhr auf dem
Mönchhof über den Trans-
port von 1100 Klafter aus
den Staatswaldungen Bruch,
Kothholz, Rothenbühl, Brand-
schlag, Großkronwald und
Moosbach an den Ebnisee.
- 4) Mittwoch den 31. d. M.
Vormittags 9 Uhr auf der

Laufenmühle über den Trans-
port von 700 Klafter aus
den Staatswaldungen Hep-
pichgehren, Hohlgehren, Hei-
denhau und Müllersgehren
an die Wieslauf.

Die betreffenden Orts-Vorstände
werden daher ersucht, diese Ver-
handlungen in ihren Gemeinden
nebst Vorzellen gehörig bekannt
machen zu lassen.

Welzheim den 19. Juli 1850.

K. Floß-Inspektion.

G m ü n d.

Fabrnik- und Haus- Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse
des Kürschnermeisters

Ignaz Buhl dahier,

wird am

Mittwoch den 24. d. M.

von Vormittags 9 Uhr an

in dessen bisheriger Wohnung beim



Korn-
haus et-
was
Fabrnik
in Mannsleibern, Bett, Lein-
wand, Schreinwerk und allerlei
Hausrath bestehend

und am

Montag den 29. ds. Mts.

Vormittags um 10 Uhr

in der Gerichts-Notariats-Kanzlei
dessen Wohnhaus ein für
allemal im öffentlichen
Auffstreich verkauft.



Dazu werden Kaufs-Liebhaber
in die bestimmten Verkaufs-Lokale
eingeladen.

Den 19. Juli 1850.

K. Gerichts-Notariat
und
Waisengericht.

G m ü n d.

Lieferungs-Afford.

Die Lieferung des Bedarfs an
Lichtern, Brennöl und Saise
für das Etatsjahr 1850,

wird am

Mittwoch den 24. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

von unterzeichneter Stelle im Ab-
streich veraffordirt werden.

Den 20. Juli 1850.

Hospital-Pflege.
Kraus.

L o r c h.

Wirthschafts- und Güter- Zieler-Verkauf.

Am

Mittwoch den 7. August d. J.

Vormittags 10 Uhr

kommt auf hiesigem Rathhaus zum
nochmaligen Auffstreich:



die an der Haupt-
Straße von Stutt-
gart nach Nürn-
berg gelegene zwei-
stöckige Wirth-
schaft „zur Krone“ mit ge-
räumiger Scheuer, Stallung,
zwei vorzüglichen Kellern
nebst 1/2 Morg. Gemüse- und
Baumgarten.

Bei einem annehmbaren Erlös

findet kein weiterer Aufstreich statt; auch werden etwa 4000 fl. 5procentige Güter = Zieler gegen baar Geld umzusetzen gesucht.

Den 20. Juli 1850.

Waisengericht.

Alldorf.

D. A. Welzheim.

Bauholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft 400 Stücke Bauholz von 60 bis 70' Länge, stehend.

Die Liebhaber wollen sich am Mittwoch den 31. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus einfinden und sich über Zahlungstüchtigkeit durch obrigkeitliche Zeugnisse ausweisen.

Den 19. Juli 1850.

Schultheißen-Amt.

Alldorf.

D. A. Welzheim.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Sommer- und Winter-Schafwaide, welche



400 und letztere 250 Stücke nährt, kommt am

Mittwoch den 31. Juli d. J. Vormittags 8 Uhr

auf ein Jahr zur Verpachtung. Liebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Prädicats- und Vermögenszeugnissen versehen, einfinden.

Den 19. Juli 1850.

Schultheißen-Amt.

Vermischte Anzeigen.

(Verlorenes.)

Von Heubach an auf der Straße über Ober- und Unterböbingen bis nach Zimmern ist eine **Wagentwende** verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen gute Belohnung bei Kronenwirth Bühr in Unterböbingen abzugeben.

G m ü n d.

(Geld-Gesuch.)

Es werden 100 Thaler gegen gute zweifache Versicherung aufzunehmen gesucht. — Näheres sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Gegen vierfache Sicherheit und pünktliche Zinszahlung werden 1100 fl. gesucht. Näheres sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.



Es sind **600 fl.** gegen gerichtliche Versicherung sogleich zu erheben; den Vorzug hätte eine Gemeinde oder die Amts-Corporation. Näheres sagt die Redaktion.

Kuhwagen-Verkauf.



Einen neubeschlagenen Kuhwagen hat zu verkaufen Schmiedmeister Waibel in Unterböbingen.

Kleinsüßen.

Fortepiano-Verkauf.

Im Schulhause dahier steht ein 6 Oktaven haltendes Fortepiano, dessen Eigenthümer dasselbe billig zu verkaufen wünscht. Die ganze Beschaffenheit des Instrumentes ist ziemlich gut und es bedarf nur einer etwaigen Stimmung und kleiner Reparatur der äußern Bekleidung der Rückwand, um sodann gute Dienste zu leisten.

Nähere Auskunft kann man im Schulhause hier erhalten.

Alldorf.

Regelschieben.

Unterzeichneter ist gekommen, am



Juli ein Regelschieben abzuhalten, wobei folgende Gewinnte vor-

- 1. Gewinn 8 fl.
- 2. " 6 fl.
- 3. " 4 fl.
- 4. " 2 fl.
- 5. " 1 fl.

Nähere Bedingungen kommen im Anschlagzettel.

Hiezu laden unter Zusicherung guter Speisen und Getränke höflichst ein

Rosenwirth Müller.

G m ü n d.

Gut-Verkauf.

Die Hoffstett-Emmerbucher Spartassen-Verwaltung beabsichtigt am Jakobitag

Donnerstag den 25. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

das von ihr aus der Gantmasse des Mathias Eisenwein von Leinzell käuflich erworbenes Gut zu Lindach, früher dem Jakob

Weiß von da gehörig, in öffent-



lichen Aufstreich zum Verkauf zu bringen und hat den Unterzeichneten beauftragt, dieses Vorhaben mit der Bemerkung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß der Verkauf im Aderwirthshause zu Lindach stattfinden werde, ebenso, daß nur ein einmaliger Verkauf beabsichtigt und die Verwaltung bei einem annehmbaren Offert alsbald ihre Genehmigung ertheilen werde.

Zugleich wird die Bedingung veröffentlicht, daß der Kaufschilling nicht also gleich ganz baar, sondern ein großer Theil davon in mäßigen Zielen bezahlt werden können, der betreffende Käufer aber einen annehmbaren Bürgen zu stellen habe, dessen Tüchtigkeit von seiner Orts-Obrigkeit beurkundet sein müsse.

Beschreibung des Guts:

1) **Gebäude:** ein zweistödiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Schafstallung nebst einem besonderen Back- und Waschhaus;

2) **Gärten:** 1 1/2 Morg. 2,1 Rthn. Gras- und Baum-Garten bei dem Haus;

3) **Wiesen:** 1 1/2 Morg. 11,2 Rthn., wobei bemerkt wird, daß hierauf keine Gült haftet und das Heu ganz gut eingeheimst ist; ferner ungefähr

2 1/2 an 1,7 Brl. 10,2 Rthn. und 1 1/2 Morg. 20,6 Rthn., wo von ebenfalls keine Gült gereicht wird;

4) **Acker:** 1 1/2 Morg. 24 Rthn. mit Dinkel angeblümt,

2 1/2 Morg. 17 Rthn. ebenfalls mit Dinkel angeblümt,

1 1/2 Morg. 34,2 Rthn., auch mit Dinkel angeblümt, ohne Gült-Abgabe,

7/8 Morg. 12,8 Rthn., mit Gersten angeblümt,

2 1/8 Morg. 5 Rthn., 2 1/8 Morg. 16,8 Rthn.,

3 1/8 Morg. 41,8 Rthn., welche 3 letztere ebenfalls mit Gersten angeblümt sind,

5 1/8 Morg. 25,2 Rthn., 7 1/8 Morg. 10,3 Rthn., beide mit Haber angeblümt,

7/8 Morg. 25,9 Rthn. Brachfeld,
 7/8 Morgen 30,5 Ruthen, und
 endlich
 7/8 Morg. 11,8 Rthn., beide
 letztere mit Klee angeblümt.
 Den 20 Juli 1850.
 res. Stadtschultheiß,
 Rechts-Cons. Steinhäuser.

G r o ß d e i n b a c h.
Anzeige und Empfehlung.
 Infolge der vielseitigen, für mich
 so ehrenvollen Anerkennung in Be-

zug meiner Arbeiten, welche mir
 hauptsächlich von vielen verehrl.
 Bewohnern der Stadt Gmünd zu
 Theil wird, sehe ich, dadurch auf-
 gemuntert, mich bewogen, anmit
 zur öffentlichen Anzeige zu brin-
 gen, daß die Bestellungen je Sams-
 tag von Nachmittags 1 Uhr bis
 Abends 4 Uhr gefälligst im Gast-
 hause zum Pfauen in Gmünd ge-
 macht werden möchten, indem ich
 jede Woche zu dieser Zeit daselbst
 eintreffe, somit auch jedem gütigen

Verlangen schleunigst nachzukom-
 men mich bemühen werde.
 Bernhard Hartmann,
 Schuhmachermeister
 zu Großdeinbach.

Fruchtpreise.
 Schorndorf, am 16. Juli 1850.
 1 Scheffel Kernen 10 fl. 28 kr.
 1 — Haber 4 fl. 36 kr.
 Kornhaus-Inspektion,
 Pfeiderer.

Mittheilungen des Bezirks-Wohlthätigkeits-Vereins.

Der fruchtbare Sechser.

Wer vor 20 — 30 Jahren von Tübingen durch
 das Steinlach-Thal dem Hohenzollern sich zuwandte,
 erinnert sich gewiß noch der Hirtenknaben, welche
 eine wehmüthige Freude dem Reisenden dadurch
 bereiteten, daß sie mit einer Serenade aus ihrem
 5 — 6 Schuh langen, aus Baumrinde gewundenen
 Kuh-Horn ihn begrüßten und dann eine Gabe sich
 erstlehten.

Mancher dieser unglücklichen Knaben ist aus
 einem Musikanten und Bettler ein Tagelöhner und
 Taugenichts geworden, einer derselben aber, Na-
 mens Sebastian B., ist jetzt ein tüchtiger und glück-
 licher Schneidermeister, wozu ihm zunächst ein
 Sechser das geeignete Mittel werden sollte. Nach
 der localen Sitte wollte er nämlich als Konfirmand
 wie die andern Kinder den damaligen Vikar des
 Orts durch ein kleines Geldgeschenk erfreuen.
 Da ihn jedoch dieser als einen Bettelknaben kannte,
 gab er ihm seinen Sechser mit freundlichen Worten
 zurück. Darüber vergoß der arme Knabe bittere
 Thränen, sprach sich, über die Ursache derselben be-
 fragt, ganz ergreifend aus, blickte dem Vikar da-
 bei so treuherzig in's Gesicht, und war, als dieser
 den Sechser zurücknahm, so hoch erfreut, daß der
 Geistliche zu sich selbst sagen mußte: „in der Brust
 dieses Knaben schlägt ein wackeres Herz, du mußt
 für ihn sorgen.“

Hülfe und Rettung war aber auch höchst nö-
 thig. Denn ein älterer Bruder war bereits aus
 einem Bettler ein Faulenzer und Holzdieb gewor-
 den, der Vater aber, ein tiefgesunkener Trunken-
 bold, hielt seine Söhne zu nichts, als zum Musi-
 ciren und Betteln an, um zum Schnappen immer
 Geld zu erhalten, und wollte daher auch davon,
 daß sein Sebastian ein Handwerk erlernen sollte,
 nichts wissen, so daß der Vikar, welcher sich mit
 ihm wegen eines kleinen Beitrags zur Bestreitung
 der Kleider und Wäsche besprechen wollte, sich noch
 glücklich schätzen mußte, als er mit rauhen Worten
 kurz abgefertigt und ihm mit Widerstreben erlaubt
 wurde, dem Knaben für einen Lehrmeister zu sor-
 gen. Dieser fand sich auch bald in der Person
 eines braven gewissenhaften Schneidermeisters des
 Orts, der es sich angelegen sein ließ, den Knaben
 von den Einflüssen seiner schlechten Eltern zurück-
 zuhalten und zu einer geordneten Beschäftigung an-
 zuspornen und ihn zum Wandel in der Furcht Gottes

mit Wort und That aufzumuntern. Der Armen-
 Verein Studirender in Tübingen, welcher sich die
 schöne Aufgabe gestellt hat, zur Unterstützung und
 Besserung der Bedürftigen in der Umgegend Tü-
 bingens Gaben zusammenzulegen, jeden Bettler
 aber abzuweisen, war gerne bereit, in Bezahlung
 des Lehrgelds mit der Orts-Kasse sich zu theilen,
 und der gewissenhafte Meister sparte die Trinkgelds-
 Kreuzer des Lehrlingen zusammen, um die An-
 schaffung der Kleider und anderer Bedürfnisse so
 viel möglich damit zu bestreiten.

Unter der treuen Pflege des wackern Lehrherrn
 legte der Knabe die üblen Gewohnheiten und Un-
 arten seines früheren Bettellebens allmählig ab und
 wurde ein tüchtiger Arbeiter.

Als sein älterer Bruder sah, daß aus jenem et-
 was wurde, erwachte auch in diesem das Verlangen,
 ein Handwerk zu erlernen, und es gelang ihm, in
 eine Steindruckerei aufgenommen zu werden. Allein,
 sei es, daß sein Lehrmeister ihn bloß zum Stein-
 drucken, aber nicht auch einem gottesfürchtigen
 Wandel anleitete, oder daß das liederliche Leben
 schon zu tief bei ihm eingewurzelt war, er gerieth
 wieder auf Abwege, wurde ein Dieb und ist jetzt
 mit einer älteren Schwester und deren 3 unehelichen
 Kindern eine bedenkliche Plage und Last der Ge-
 meinde. Der Sebastian wollte zwar nach beendig-
 ter Lehrzeit auch etwas leichtsinnig werden, und
 wer möchte sich darüber wundern, Angesichts der
 unzähligen sittlichen Gefahren, welche heutzutage
 den jungen Handwerker bedrohen, allein er faste
 sich bald wieder, befließ sich fortan eines muster-
 haften bescheidenen Betragens, ersparte sich in der
 Schweiz einige 100 fl. und wußte sich in seinem
 Fache so auszubilden, daß ihm in der Oberamts-
 Stadt B. das Bürger- und Meisterrecht nicht er-
 schwert wurde, nachdem er eine Bürgerstochter von
 dort in der Schweiz kennen gelernt hatte.

Dem früheren Vikar seines Heimathorts aber, der
 in hiesiger Gegend jetzt Pfarrer ist, theilte er kürzlich,
 nachdem er eigens hiezu eine weite Besuchs-Reise
 gemacht hatte, diese freundliche Entwicklung seines
 Lebensganges in den rührendsten Ausdrücken mit,
 die es deutlich zeigen, daß noch jetzt als Mann
 und Schneidermeister dieselbe Gesinnung ihn beseelt,
 welche einst dem Knaben bei Zurückgabe des Sech-
 sers Thränen ausgepreßt hatte.

Ein Wort über die Clubs.

Ein Haupthebel oder vielmehr die Basis der Revolutionen sind die Clubs. In diesen unheimlichen Gesellschaften, in diesem Erbtheile der entarteten Behme wird das Material gesammelt und der Faden gesponnen, den hierauf die dienstbaren Geister, die Weltalsdiener des feurigen Moloch der Revolutionen um die bethörten Massen schlingen. Der redliche Mann geht offen zu Werke, nur der Bösewicht, der Schurke liebt und sucht Schleichwege, geheime, finstere Orte, weil diese am meisten der Hölle seines Gemüths zuzagen.

Ein braver Staatsbürger versammelt sich im constitutionellen Staate in dem vom Gesetze erlaubten und nach dem Gesetze geregelten Vereine; hört und lernt die Bedürfnisse seines Landes und Volkes, und die Mittel zur Abhilfe oder Verbesserung der allenfalls vorkommenden Uebelstände kennen und weiß vielleicht selbst seine Ansichten geltend zu machen; alles in freier, offener Sprache, wie es dem freien Manne, dem Patrioten geziemt.

Der Clubist jedoch, mit seinen verruchten Plänen, windet sich wie die Schlange um den Ort, wo der Herenbrei des Verderbens abgekocht wird, mit scheuem Blicke rechts und links blinzeln, damit ja kein uneingeweihtes Auge die Mysterien der Verschworenen entdecke.

Mit dem Wesen der Schlange harmonirt auch der Zweck der Clubisten.

Wie die Schlange aus hohem Grase unversehens den harmlosen Wanderer überfällt, erdrückt und dann mit ihrem Geifer überzieht, um ihn desto leichter verschlingen zu können — so die Umsturz männer.

Ohne Ahnung brechen sie aus ihrem Verstecke hervor, reißen den erstaunten Bürger mit sich fort, begeistern ihn mit dem Gifte der Verläumdung — benebeln den Verstand mit der Aussicht auf Herrschaft oder Gütergemeinschaft, je nachdem das Opfer der vermöglichen oder der bestlosen Klasse angehört — oder sie und ihre Helfershelfer auf die Gedankenlosigkeit, auf die Masse des Proletariats, auf die Schwüchternheit der Gutgesinnten, und die Bosheit der Unzufriedenen speculiren, und verschlingen dann den Einen wie den Andern.

Dieses sind einige Lichtstreifen unserer Clubs, die sich von denen anderer Länder, wo sie seit länger Zeit schon gehörig ausgebildet dastehen, gute Muster zum Vorbilde genommen haben.

Clubs haben in Frankreich die erste Revolution bis zur letzten vorbereitet und ausgeführt, Clubs haben Baden an den Ruin gebracht, Clubs haben Italien verwüstet und Ungarn in namenloses Elend gestürzt, Clubs bringen die oftmaligen Zukunften in Polen hervor, Clubs haben Deutschland in den Bürgerkrieg gestürzt, und Clubs trachteten vor einem Jahre am 13. Juni in Paris den Hoffnungschimner des Friedens gänzlich zu verlöschen, um die lange ausgesponnenen Pläne der blutigsten socialen Umwälzung endlich ins Leben zu bringen. Ein gütiger Gott hat uns jedoch gerettet.

Dies sind die Vortheile, die uns dieses finstere Institut darbietet. Der unbefangene Leser wird sich selbst das Urtheil fällen können, ob dieselben zum Heile oder zum Verderben führen, u. da unsere Kammer-Majorität eigentlich nur aus den Mitgliedern des Clubs Kober bestand, so wird jeder ihre Opposition zu würdigen wissen.

Stuttgart, 16. Juli. Gestorben: der pens. Oberkirchenrath v. Steinhardt, (früher als Oberamtsrichter in Gmünd) 77 Jahre alt.

Neuklingen, 14. Juni. Dem Vernehmen nach ist der tüchtige Demokrat Gailer von hier, in der Schweiz wegen eines gemeinen Verbrechens zum Tode verurtheilt, zu lebenslänglicher Kettenstrafe begnadigt worden.

Hamburg, 16. Juli. Telegraphische Meldung über Wien: Der König von Dänemark hat ein Manifest erlassen, worin er eine Amnestie, die Bestätigung der Beamten, die Verurteilung schleswig-holsteinischer und dänischer Vertrauensmänner, deren Wünsche berücksichtigt werden sollen, die Gleichstellung der Nationalitäten, und Nichtinverleibung Schleswigs verspricht! —

Aus dem Herzogthum Schleswig 16. Juli. Die Vorposten der schleswig-holsteinischen Avantgarden-Brigade plänkeln bereits schon einige Meilen diesseits Flensburg. — Die Dänen sind schon mit Kriegsschiffen im Flensburger Hafen, und wird Flensburg durch die Dänen besetzt. — Der dänische Obergeneral von Krogh hat die nordschleswigschen Gränzdistrikte bis Hadersleben fast ganz inne.

Auf Vorstehendes sich beziehend mögen die Worte des D. B. hier am Platze sein: So lange Deutschland nicht eine Flotte besitzt, ist jeder Krieg mit Dänemark eine Thorheit, ein Krieg von Mäusen gegen Frösche. Mag der Friede mit Preußen abgeschlossen, noch so schwachvoll sein, wir müssen ihn hinnehmen, denn wir würden, wie ein vortrefflicher Mann ganz richtig sagt, einen günstigeren nicht erreichen, wenn wir auch noch so lange Krieg führten und zu Lande vollständig Sieger blieben. Wenn wir keine Flotte bekommen, sehen wir der Schmach entgegen, Schleswig-Holstein zu verlieren, welches als ein von zwei Meeren umschlossenes Land für Deutschland unentbehrlich und dessen Verlust der Ruin Deutschlands ist.

Um das bereits bekannte und anerkannte gute „Sonntags-Blatt“ und das demnächst dazu erscheinende Beiblatt (Aufsätze und Mittheilungen der Pius-Vereine enthaltend) auf einfache und bequeme Weise beziehen zu können und Jedermann, selbst dem Unbemitteltesten, zugänglich zu machen, hat der Unterzeichnete für Gmünd und die Umgegend die Agentur übernommen und können auf obige Blätter täglich Bestellung gemacht, und solche jeden Sonntag gegen Bezahlung von 1 fr. per Nummer abgeholt werden.

G. Schmid'sche Buchhandlung.